

**Schriftleitung**  
und Verwaltung:  
Hermannstadt, Seltnergasse 28.  
Postsparkasse Nr. 1305.  
Herausgeber:  
Schriftleitung Nr. 11.  
Verwaltung Nr. 21.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn-  
und Feiertage.

**Bezugspreis**  
für Hermannstadt:  
monatlich 1 K 70 h,  
vierteljährlich 5 K  
ohne Zustellung ins  
Haus; mit Zustellung  
monatlich 2 K, 1/2 Jhr. 6 K;  
mit Postverendung:  
für das Inland:  
vierteljährlich 7 K;  
für das Ausland:  
vierteljährlich 7 Mk., 10 Gros.  
Einzeln Nummer 10 h.

Siebenbürgisch-Deutsches

# Tageblatt

**Bezugsbestellungen**  
und Anzeigen  
übernimmt außer der  
Hauptstelle  
Seltnergasse 28 jeder  
Setzungserschleif  
und jede Anzeigen-  
vermittlungsstelle des  
In- und Auslandes.

**Anzeigenpreis:**  
Der Raum einer ein-  
spaltigen Petitzeile  
kostet beim einmaligen  
Einrücken 14 h, das  
zweitemal je 12 h, das  
drittemal je 10 h.  
Bei größeren Auf-  
trägen entsprechender  
Nachlaß.  
Beilagen nach Ueber-  
einkommen.

Nr. 13057

Hermannstadt, Montag 25. September 1916

43. Jahrgang

## Unsere Generalstabsberichte.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Front gegen Rumänien. Bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

**Heeresfront des Erzherzogs Karl.** Die Angriffstätigkeit der Russen in den Karpathen hat gestern etwas nachgelassen. Nördlich von Dornawatra südwestlich des Gebirges Luczna und im Gebiet der Ludowa wurden feindliche Vorstöße abgewehrt. Südlich von Bistriz ging die vorgestern zurückgenommene Höhe Smoiniec wieder verloren. Sonst nichts von Belang.

**Heeresfront des General-Feldm. Prinzen Leopold von Bayern.** Bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli nach dem Geschützkampf östlich von Swiniuchy wirft der Feind unseren Gegenangriffen neue Kolonnen entgegen. Sie wurden überall zurückgeschlagen.

**Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.** Nichts von Bedeutung. Stellenweise kleinere Kämpfe.

von Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

**Ereignisse zur See.** In der südlichen Adria wurde das französische Unterseeboot „Foucanalt“ von einem unserer die Seeflugzeuge führenden Fregattenleutnant Bilezy, Beobachter Fregattenleutnant Weidern von Klamburg, durch Bombentreffer versenkt. Die gesamte Besatzung, zwei Offiziere und 27 Mann, viele davon in ertrinkendem Zustande, wurden von diesem und einem zweiten Flugzeuge, Führer Linienflottenleutnant Konjowic, Seebeobachter Fähnrich Severa, gerettet und gefangen genommen. Eine halbe Stunde später wurden die Gefangenen von einem Torpedoboote übernommen und eingebracht, bis auf die zwei Offiziere, die auf den Flugzeugen in den Hafen gebracht wurden.  
Flottenkommando.

## Deutsche Generalstabsberichte.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Abgesehen von lebhafte Artillerie- und Handgranatenkämpfen im Somme- und Maasgebiet ist nichts zu berichten.

**Westlicher Kriegsschauplatz.** Front des Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Westlich von Luck schwächere russische Angriffe. Bei Korisna hält sich der Feind noch in kleineren Teilen in unseren Stellungen. Bei den Kämpfen am 20. September fielen 760 Gefangene und mehrere Maschinengewehre in unsere Hand. Heftige Artilleriekämpfe auf einem Teile der Front. Zwischen Sereth und Stripa, nördlich von Zborow, werden feindliche Angriffe durch unser Feuer verhindert.

**Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.** An der Karagawka lebhaftes Geschützfeuer und stellenweise Infanterie-Tätigkeit. In den Karpathen ging die Kuppe Smotric wieder verloren. Die fortgesetzten Anstrengungen der Russen an der Baba Sabona bleiben, dank der Fähigkeit unserer tapferen Jäger abermals erfolglos. Angriffe im Patarcaabschnitt und nördlich von Dornawatra sind abgeschlagen.

**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.** Nichts neues.

**Balkan-Kriegsschauplatz.** Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Mackensen. In der Dobrudscha gingen starke rumänische Kräfte südwestlich von Topraisar zum Angriff über. Durch umfassenden Gegenstoß deutscher, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Flanke und Rücken des Feindes sind die Rumänen fluchtartig zurückgeworfen worden.

**Mazedonische Front.** Die Kampfstätigkeit im Rücken von Florina blieb reger; sie lebte östlich von Bardar wieder auf.

Der höchste Generalquartiermeister von Ludendorff.

## Neuste Nachrichten.

### Im siebenbürgischen Hauptquartier.

Wir entnehmen einen im „Pester Lloyd“ erschienenen Bericht vom 20. d. M. nachstehende interessante Daten: Der rumänische Angriff traf uns deshalb überraschend, weil nach unseren sicheren Informationen die rumänische Armee noch nicht fertig war. Diese Information hat sich nach dem unerwarteten Ausbruch des Krieges als voll und richtig erwiesen. Den Rumänen fehlt es an Gebirgsartillerie, sie haben keinen Train für den Gebirgskrieg, ihre Ausrüstung mit den Maschinengewehren und die Munitionsfrage ist noch unerledigt; schwere Artillerie haben sie zwar von ihren Bundesgenossen bekommen, aber es fehlt ihnen noch an dem dazu erforderlichen geschulten Menschenmaterial. Nach der Aussage eines gefangenen rumänischen Generals ist über den Zeitpunkt des Angriffes auch das rumänische Kriegsministerium selbst nicht orientiert gewesen.

— Warum sie sich dennoch zum Angriffe entschlossen haben? Offenbar, weil sie uns zuvorkommen wollten, noch ehe die für den Fall unserer vollen Bereitschaft für Siebenbürgen bestimmten Truppen an Ort und Stelle gebracht sein würden.

— Mittlerweile haben sich ja übrigens auch die Schattenseiten der rumänischen Uebereilung geoffenbart. Nur tastend sind die Rumänen vorgeedrungen. Nach der Ueberrumpelung konnte man annehmen, sie würden binnen acht Tagen die Maroslinie erreichen. Statt dessen besetzten sie zwar die Komitate Csik, Haromsel und Brassó, aber das Komitat Fogaras ist fast völlig frei, vom Komitat Szeben ist nur der südliche Teil, von Hunyad und Krassó-Györey nur je ein kleines Stück besetzt. In diesen Gebieten bauen sie nun in aller Hast Schanzen. Die Erklärung für diese Sammeligkeit ist nun eben die, daß sie erst hinter diesen Schanzen ihre Mobilmachung vollenden.

### Die militärische Lage in Siebenbürgen.

Meldungen des „Est“: Eine Persönlichkeit, der in der Verteidigung Siebenbürgens eine wichtige Rolle zugeteilt wurde, sprach sich in folgenden kurzen Worten über die Lage aus: Das Vordringen unserer Verbündeten übte an dem südlichen Teil Siebenbürgens eine fühlbare Wirkung aus. Wir empfanden ganz bedeutend den unmittelbaren Erfolg der siegreichen Kämpfe in der Dobrudscha auch an der siebenbürgischen Front. Mit den von Osten und Südosten nur mit größter Vorsicht vordringenden rumänischen Kräften ließen wir uns bis jetzt in keine größeren Kämpfe ein. Die deutsche Front ist nicht streng abgefordert von der unserigen.

**König Ferdinand von Rumänien legt den Oberbefehl nieder.**

„Petit Journal“ meldet aus Bukarest, der König habe die persönliche Leitung des Oberbefehles der rum. Armee niedergelegt und sei zur Erledigung von Regierungsgeschäften an den Sitz der Regierung zurückgekehrt.

### Die Kämpfe in der Dobrudscha.

Aus Petersburg wird gemeldet: Dimitriew schreibt im „Dien“: Die Feinde haben sich mit dem Angriff in der Dobrudscha viel weitem Aufgabem gestellt, als wir angänglich angenommen haben. Die Zentralmächte wollen das Gleichgewicht

an der Ostfront herstellen, indem sie Rumänien völlig zertrümmern und ihm ein gleiches Schicksal bereiten wollen wie Serbien. Auch andere Petersburger Militärkritiker meinen, daß der deutsche Versuch, die Donau zu überschreiten, von russischer Seite kaum verhindert werden könne.

### Wie kämpfen die Rumänen?

„Est“ schreibt hierüber am 20. September. In diesem Augenblick beschäftigt diese Frage am meisten unsere in Siebenbürgen einmarschierenden Truppen, obwohl man heute hierauf nur auf Grund der ersten kleineren Kämpfe antworten kann. Ein definitives Urteil abzugeben wäre verfrüht, umso mehr, als nach sichern Anzeigen es für beide Extreme Beispiele gibt. Bei Hatzeg z. B. hielten sich die Rumänen ausgezeichnet gegen einen unserer Angriffe. Das Feuer unserer schweren und schwersten Geschütze verursachte ihnen einen 50-prozentigen Verlust, die übrigen aber hielten tapfer unserem Ansturm Stand und stellten rasch ihre Maschinengewehre gegen uns auf. In derselben Gegend griff dagegen eine unserer aus fünf Husaren bestehende Patrouille eine Brücke an, welche ein Zug Rumänen verteidigte. Im Feuer fiel einer der Husaren, die übrigen vier attackierten den rumänischen Zug, der die Brücke verließ und 5 Gefangene zurückließ. Die Aussagen der rumänischen Gefangenen bestätigen das Nichtvorbereitetsein der Rumänen. Diese können erst jetzt mit den ihnen von Japan, Frankreich und Rußland geschickten Geschützen umgehen, sie mußten sich zuerst mit diesen ihren fremden Kanonen befreunden. Es ist zweifellos, daß ihr langsames Vordringen auch diesem Umstande zuzuschreiben ist.

### Ein Situationsbild aus Konstanza.

Stockholm, 20. September. Aus Bukarest wird dem „Pester Lloyd“ gemeldet: In Konstanza sieht es nach den von dort einlangenden Berichten trostlos aus. Mit Bukarest gibt es nur noch eine telegraphische Verbindung. Jede andere wurde aus unbekanntem Gründen unterbrochen. Die Zivilbevölkerung von Konstanza darf die Häuser nur je eine Stunde vormittags und nachmittags verlassen. Der Kanonendonner hört nicht auf. Truppen durchziehen unausgesetzt die Stadt. Die militärischen Maßnahmen werden streng geheim gehalten; sie scheinen jedoch darauf hinzudeuten, daß mit der Möglichkeit, die Linie Cernavoda-Konstanza zu halten, kaum noch gerechnet wird. Hauptstädtische Kreise fassen die Lage sehr ernst auf. Die Niederlagen seien nicht mehr gut zu machen.

### Die Schiffbruch der Entente-Diplomatie auf dem Balken.

Stockholm, 20. Sept. Von der russischen Grenze wird berichtet: Dimitriew erklärt im „Dien“, daß die ganze Balkandiplomatie der Entente wiederum und auch wohl endgültig Schiffbruch gelitten habe. Man wollte bei Saloniki, an der albanischen, italienischen und rumänischen Front ein strategisches Zusammenwirken erzielen, aber die Führung sei verloren gegangen. Man sei militärisch in die Defensive gedrängt worden.

### Die Deutschen und das vierte griechische Armeekorps.

(Londan, 20. September.) Daily Telegraph hält die Ueberführung des vierten griechischen Armeekorps nach Deutschland für eine derartig große Gewalttätigkeit, wie sie bei allen bisher von den Deutschen begangenen Handlungen ihresgleichen nicht findet. Daily News hält die Ueberführung für einen Bubenstreich, Manchester Guardian aber glaubt, daß die Griechen an der Seite der Deutschen kämpfen werden.

### Der Uebertritt der griechischen Truppen zu den Deutschen.

Die „Times“ melden aus Athen: Zweihundert Soldaten und einige Offiziere aus Kavala trafen hier ein und zogen unter Hochrufen auf den König durch die Stadt. Auf Thasos trafen einige Artilleristen und achtzig Offiziere ein, die erzählen, daß sich dem Korps von Kavala auch die 5. Division in Drama und zwei andere Regimenter den Bulgaren ergeben hätten, und zwar im ganzen fünftausend Mann und zweihundert Offiziere. Wie die Blätter erfahren, ist als Unterkunftsort für das griechische vierte Armeekorps Görlich bestimmt.

### England braucht mindestens noch eine Million Mann.

„Daily Mail“ befürwortet in einem Leitartikel die Vergrößerung der englischen Armee um mindestens eine Million Mann. In dem Artikel wird bemerkt, daß die französischen Verluste viermal so groß sind als die englischen seien und daß England bisher nicht wie Frankreich die ganze männliche Bevölkerung vom 17. bis zum 48. Lebensjahre mobilisiert habe.

### Ein schwedisches Blatt über „Die nahende Entscheidung“.

Unter dem Titel „Die nahende Entscheidung“ schreibt das Stockholmer Blatt „Nya Daglight Allehanda“: Wenn es den Franzosen und Engländern bei ihren täglich sich wiederholenden heftigen Angriffen nicht gelingt die westliche Mauer umzustürzen und wenn inzwischen im Osten die Deutschen so siegen, daß auch das letzte Heer Rußlands zusammenbricht und das an Naturschätzen so reiche Rumänien in die Hände der Centralmächte gelangt, dann hat es ganz und gar keinen Sinn den Krieg noch einen Winter lang hinzuziehen.

### Eine neue Verordnung der Regierung über Fleisch- und Fettverbot.

Hinfort darf an zwei Tagen der Woche, d. i. Dienstag und Donnerstag kein Vieh geschlachtet werden u. zwar weder Rindvieh, Schweine, Schafe noch Ziegen. An den beiden anderen Tagen der Woche d. i. am Mittwoch und Freitag ist es verboten Fleisch, gleichviel ob in rohem oder aufgearbeiteten Zustande in Verkehr zu bringen. Hinfort dürfen auch Selbwaren am Mittwoch und Freitag nicht verkauft werden und weder gekochtes, gebratenes, geräuchertes noch gesalzenes, überhaupt gar kein Fleisch darf zum Verkauf gelangen. Dieses Verbot bezieht sich an diesen Tagen auf die Hotels, Gasthäuser, Auslieferungsräume, welcher Art immer. Mittwoch und Freitag darf nicht nur kein Fleisch verkauft und verabfolgt werden, sondern es dürfen auch solche Speisen nicht zubereitet werden, zu welchen Fleischzutaten benützt werden. (Z. B. gefülltes Kraut, gefüllte Gemüse usw.) Unter Fleisch und Fleischart ist im allgemeinen jedes Fleisch zu verstehen, ausgenommen Fische, welche auch Mittwoch und Freitag verabfolgt werden dürfen. Hingegen ist es verboten Rind-, Kalb-, Schweine-, Schaf-, Pferde- und Ziegenfleisch, ferner Hahn, Geflügel und Wildpret, welcher Art immer, am Mittwoch und Freitag zu verabfolgen. Als Fleischspeisen sind auch die Fleischkonserven zu verstehen. Auf Privathaushaltungen bezieht sich dieses Verbot nicht.

Die Verordnung bestimmt weiter, daß es an den Montagen verboten ist in den Gasthäusern, Koff- und Auslieferungsräumen überhaupt in öffentlichen Geschäften, wo Speisen zu haben sind, solche Speisen zu bereiten und zu verabfolgen, bei deren Bereitung Fett oder Del, welcher Art immer benützt wird, als Schweinefett, Butter, Pflanzenfett, Pflanzenöl oder irgend eine andere genußfähige Art von Fett oder Del. Für Spitäler u. Krankenhäuser gilt insofern eine Ausnahme, als der Minister nicht im allgemeinen, sondern nur für einzelne Kranke Ausnahme gestattet. Uebertretungen werden mit Gefängnis bis zu zwei Monaten und mit Geldstrafe bis zu 600 Kronen bestraft. Diese Verordnung tritt am 25. September l. J. in Kraft, die früheren Verfügungen über fleischlose Tage treten außer Gültigkeit.

### Besprechung in Oesterreich.

Heute Montag findet in Wien im Innerministerium unter dem Vorsitz des Leiters des Finanzministeriums Baron Handl eine Beratung statt, an welcher sämtliche Statthalter der österreichischen Provinzen teilnehmen werden. Zweck der Beratung ist die einheitliche Versorgung mit Lebensmitteln.

### Tagesberichte.

(Schulnachricht.) Der Unterricht an der evang. Volksschule hat heute wieder begonnen.

(Kriegsberichterstatte in Hermannstadt.) Letzten Samstag trafen hier die Kriegsberichterstatte Graf Karl Scapinelli („Neues Wiener Journal“ und „Münchener Neueste Nachrichten“), Hans Kerschbaum („Neue Freie Presse“, „Bosnische Zeitung“, „Berner Bund“), Dr. Anton Rado („Pesti Hirlap“), Theodor Kirchlehner („Reichspost“, „Berliner Lokalanzeiger“) und Dr. Rich. A. Hermann-Höllregal („Zeit“, „Berliner Tageblatt“) ein. Die Herren besichtigten Sonntag die Stadt und fuhrn nachmittags zu einem kurzen Besuch nach Neppendorf, wo sie von dem arg zerschossenen Turm der evang. Kirche photographische Aufnahmen machten.

(Todesfall.) Nach längerem Leiden starb hier am 24. September Frau Anna Schuller geb. Czekelius, Professorswitwe. Die Beerdigung findet am 27. d. M. nachmittags 3 Uhr auf dem alten evang. Friedhof statt. — Den fernem Angehörigen begegnet allgemeine herzliche Teilnahme.

(Feldpost.) Im Torweg des Hotel „Römischer Kaiser“ wurde ein kleines Kästchen zur Aufnahme von Briefen, die durch die Feldpost befördert werden sollen, angebracht. In dieses Kästchen können auch Briefe und Karten von Zivilpersonen zur Weiterbeförderung gelegt werden, doch müssen Briefe offen aufgegeben werden, da sie der Zensur unterliegen.

(Vom Stadtbild am Sonntag.) So lieblich der Septemberhimmel auch in anderen Jahren über uns zu blauen pflegt, freundlicher als gestern hat er uns wohl niemals gelächelt. Ueber dem Großen Ring silberne glühende Herbstfäden in der wunderbar klaren Luft, die von der Bretterpromenade die Gebirgskette scharf vom Himmel abzeichnet. Altweibersommer, wie bist du willkommen! — Erhoben von der Predigt in der evang. Pfarrkirche, vermehrt durch beständigen Zuzug aus allen Straßen „quetschender Enge“ eine so große Menge allen Alters und Geschlechtes, wie seit lange nicht mehr. In der Heltauergasse entwickelt sich um 11 Uhr ein richtiger Korso. Während im gegenwärtigen Hauptquartier der Bürgerschaft, im „Kafee Römischer Kaiser“, eine nicht geringe Zahl weiter und greiser Männer ihre strategischen und diplomatischen Ansichten gutgelaut austauscht und die Süßigkeiten bei Frenz eine Schöne nach der andern hineinlocken, staut sich vor dem Auslagefenster des Papiergeschäftes Drotless die Menge, um mit freudigster Anerkennung dieser großen Erleichterung vor der „genauen Zeit“ anbietenden Marinebeobachtungszuhr die Taschenuhren sich zu stellen. Auf allen Gesichtern drückt sich eine beruhigte, nein hoffnungsfreudige Stimmung aus. Was man an Neuigkeiten einander mitteilt, scheint den Tag naher Erlösung von allerlei mit der gegenwärtigen Lage notwendig verbundenen Erschwerungen des bürgerlichen Lebens deutlich näher zu rücken. Ein Auto und ein Fiaker führt am Nachmittag Berichterstatte österreichischer und deutscher Tageszeitungen nach Neppendorf, wo sie, wie im tiefsten Frieden, Landler und Sachsen in Sonntagstracht und ihre Hüfe, auch eine Büffel, die eben gemolken wird, abknipsen. Eine Reihe von Bildern, ganz wie in Friedenszeit, wäre nicht der böz zugerichtete Kirchturm dabei. All das bringt Ueberraschung, Leben und etwas Heiterkeit auch in die Dorfstraße. „Es ist zu schön hier,“ versichern die deutschen Brüder, „wir kommen hoffentlich bald und für länger wieder.“ So scheiden sie und nehmen Briefe mit an die fernem Lieben. Schöner Sonntag: bist du eine Verheißung noch schönerer Tage naher Zukunft?

(Evang.-sächsische Schule in Zombor.) Im Austrag des Landeskonsistoriums hat der Lehrer G. Deutschländer in Zombor, wo sich auch das Hermannstädter Waisenhaus befindet, die sächsischen Kinder für die Schule gesammelt. Der Unterricht findet in den Räumen der reformierten Schule statt.

(Ewiger Haß gegen die Deutschen.) Laufanne, 20. Sept. „Figaro“ kündigt in seinem Leitartikel den Deutschen ewigen Haß an. Er sagt, daß man nach 1870 mit geschlossenen Augen Heiraten von Deutschen und Französinen angesehen, jetzt aber wird man haßerfüllt sich entsetzen vor solcher Blutschande. Diejenigen, welche glauben, daß die Zeit den Haß abtumpfen wird, die kennen den Seelenzustand des französischen Heeres nicht. Paris darf auf keine Siegesnachricht hin illuminieren, bis der Deutsche gänzlich geschlagen ist. Die Heerführer brauchen keinen Lorbeer, die Dichter

werden so lange ihre Lippen nicht öffnen, die Tage des Haßes sind angebrochen, um nie wieder unterzugehen. Deutschland wird nie wieder in die Reihe gebildeter Staaten treten. Wir müssen hassen, um zu leben. Nach dem Sieg unseres Heeres wird die Waffe der Zweikämpfe der Dolch sein, und wehe dem, der diesen Dolch nicht erbarmungslos dem Feind in die Kehle stößt. Sehet die gefahrbringende Stille unserer Poilu und der Tommy und daraus könnt ihr lesen die Zukunft: Morgen bricht der Tag der Rache an!

(Zerschnittene Zweikronennoten als Ersatz für Kleingeld.) Wegen Mangels an Kleingeld hatte es sich in den letzten Tagen in Budapest wiederholt ereignet, daß insbesondere die Zahlkellner sich über den Mangel in der Weise hinwegsetzten, daß sie die Zweikronennoten in der Mitte entzweischnitten. Einige Kellner haben sogar die Zweikronennoten in vier Teile zerschnitten. Wie nun die Oesterreichisch-ungarische Bank, an die sich viele Personen mit Anfragen wandten, verlaubaren läßt, wird sie diese Papierschnitzel nicht ohne Abzug einlösen, sondern nach jeder Zweikronennoten 10 h in Abzug beingen.

(Drei Gibraltar.) So lautet das neueste Schlagwort in England, an dem sich die Masse begeistert. Das alte Gibraltar ist immer der Stolz jeder Britenseele gewesen, die sich an dem Gedanken der alleinigen Seeherrschaft so gern berauschte. Zu diesem Gibraltar im Mittelmeer sollen nun zwei neue kommen: Hoch im Norden Helgoland und im Süden im Wetterwinkel des Balkans Saloniki. Das ist der Traum der Briten von heute, Gibraltar, Helgoland und Saloniki — so soll das Ergebnis dieses Krieges sein, Englands meerbeherrschende Stellung mehr wie je gesichert. Nur zu gerne begeistert sich der Briten am Schlagwort. Die drei Gibraltar sind der Trost für die versenkten Kreuzer, sind Balsam auf die Wunde, die vom Handels-tauchauboot „Deutschland“ dem britischen Stolz geschlagen wurde. Drei Gibraltar — das ist ein Wort, das man jetzt in allen Straßen von London hört. Ueber eine Million Pfund Sterling, also über 25 Millionen Kronen soll London allein verwettet haben, ob die „Deutschland“ heimkehrt oder nicht. Jetzt beginnen die Betten für die drei Gibraltar — die Wettwütigen setzen jetzt schon Hunderte Pfund Sterling dafür ein, daß in spätestens Jahresfrist England drei Gibraltar hat. Aber es kann auch verteuert anders kommen. Hoffentlich hat England in einem Jahre überhaupt kein Gibraltar mehr. Wenn die Spanier fixe Kerle sind, dann benötigen sie diese nie wiederkehrende Stunde.

### Anzeigen.

#### J. B. Misselbacher sen.

Das Spezereigeschäft und die Petroleum-  
abteilung sind von 8 bis 12 Uhr vormittags;  
die Textilabteilung von 3 bis 5 Uhr nach-  
mittags geöffnet. 39417 3-3

#### Die Verband-Zentrale

der ländlichen Konsum-Vereine hat in der Heltauer-  
gasse neben Konditorei Frenz, eine Kleinverkaufsstelle  
errichtet, für den Verkauf von

#### Zucker, Kaffe, Reis und Salz.

Um die geringen Vorräte einem größeren Kreis des  
konsumierenden Publikums zuzuteilen, kann der Verkauf  
nur in kleinen Mengen erfolgen und zwar von je  
2 Kgr. Kristallzucker . . . . . à K 1.20  
oder 1 Kgr. Hut . . . . . à K 1.40  
je 1 Kgr. Reis . . . . . à K 4.— u. 5.—  
1 Kgr. Kochsalz . . . . . à 20 Heller  
1/2 Kgr. Kaffe à K 8.—, 9.—, und 10.—  
Es wird gebeten, die Einkäufe gegen Kleingeld  
zu besorgen. 39418 2-3

#### Carl f. Jickeli

Die Eisenhandlung am Kleinen Ring ist von  
9-12 vormittags und 3-6 Uhr nachmittags geöffnet.  
Dagegen bleibt die Grosstrafik, weil sämtliche  
Rauchsorten ausverkauft sind, geschlossen. 39419 2-3  
Marken, Stempel u. sonstige noch vorräthige Artikel  
der Grosstrafik, werden in der Eisenhandlung verkauft.

#### Das Handarbeitsgeschäft

#### Susi und Hermine Connert

ist von 9-11 und von 3-5 Uhr geöffnet. 39420 1-3

Für die Schriftleitung: Josef Pafschel.

Berlag der Siebenbürgisch-deutschen Verlags-Aktiengesell-  
schaft. — Druck von Jos. Drotless, Hermannstadt.